

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Ladomus, Johann Friedrich

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

handelte, wurde er von dem damaligen Finanz-Minister um seine Meinung, wie die Mittel hiefür zu beschaffen seien, angegangen, und es gelang ihm, durch eine geschickte Finanz-Operation den vorgeesehenen Zweck zu erreichen. Von da an wurde er zu allen wichtigen Finanz-Operationen zugezogen. Auch bei der Pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn, zu deren Gründern er gehörte, galt er in Finanzsachen als unbestrittene Autorität. Er war bis zu seinem Tode Mitglied der Direction derselben. Auch hat sie sein Andenken an der Fronte des Directions-Gebäudes verewigt. Er war Einer der Gründer und steter Präsident der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, welche sich bekanntlich in großartigster Weise entwickelte. Im Privatleben war er einfach und anspruchslos, ein zärtlicher Gatte, ein liebender Vater, ein zuverlässiger Freund, leutselig und wohlwollend gegen Jedermann. Er starb den 25. November 1873. In seinem Testamente bedachte er die Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt in reichem Maaße, ohne Unterschied der Confession. Auch hatte er, als er das siebzigste Jahr erreichte, eine großartige Stiftung gemacht, welche sein Andenken auf viele Jahre hinaus in der Stadt Mannheim wach erhalten wird. ❖

#### Johann Friedrich Ladomus,

geboren zu Bretten am 1. November 1783, war zuerst Vorsteher einer von ihm gegründeten Lehranstalt zu Stettin, dann seit 1807 Professor an der damaligen Ingenieurschule zu Karlsruhe mit der er in das 1825 errichtete Polytechnicum überging. Er war an dieser Anstalt bis zu seiner 1850 erfolgten Pensionirung als Professor der Mathematik thätig. Dagegen behandeln seine wenigen literarischen Arbeiten mehr die Methodik und Darstellung besonders der geometrischen Zeichnungsmethoden. Er starb am 3. Dezember 1854. J. Lüroth.

#### Hector Hubert Lamey

wurde zu Mannheim am 9. März 1809 geboren, und erhielt seine erste Bildung am Lyceum zu Karlsruhe, wohin sein Vater, Rath Lamey, dem die Redaction der „Staatszeitung“ übertragen war, 1812 übersiedelte. Schon mit 17 Jahren bezog er die Universität Heidelberg und erwarb sich dort und in Berlin neben der juristischen Fachbildung umfassende Kenntnisse auf den Gebieten der Philosophie und Geschichte. Nachdem er im Herbst 1830 die juristische Staatsprüfung abgelegt und während eines halben Jahres zu Straßburg die Praxis der französischen Gerichte studirt hatte, begann er 1832 seine praktische Laufbahn bei dem Bezirksamt Lörrach, von wo er 1834 in das Secretariat des Justizministeriums überging. 1838 wurde er zum Assessor und 1841, erst 32 Jahre alt, zum Ministerialrath in diesem Ministerium befördert. Neben dem Respicat über die Lehenangelegenheiten war ihm die Aufsicht über die Strafanstalten des Landes anvertraut. Der Verbesserung derselben widmete Lamey den regsten Eifer. Den Segnungen des Pönitentiar-systems, welches den Verbrecher nicht bloß zu strafen, sondern auch für die bürgerliche Gesellschaft wieder zu gewinnen strebt, in Baden Eingang zu verschaffen, hielt er für die schönste Aufgabe seines Lebens. Der Anerkennung, welche seine diesen edlen Zwecken zugewendeten Bestrebungen fanden, verdankte er 1840 die Wahl zum Vorstand des Vereins für Besserung der Strafgefangenen. Als Mitglied der Gesetzgebungscommission nahm er zugleich thätigen Antheil an den wichtigen und anstrengenden Arbeiten für die Umgestaltung der badischen Strafgesetzgebung und vertheidigte auf den Landtagen von 1838 und 1840 als Regierungskommissair den Entwurf des Strafgesetzbuches. Im Februar 1843 wurde er zum Mitglied der Commission ernannt, welche zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über das Strafverfahren gebildet wurde. Unermülich in den Arbeiten